

Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte

6. Teil: Die Prägungen der Liutolfsrevolte und der Münztyp Herzog Heinrichs I. in der Münzstätte Nabburg (953-967)

Die Einrichtung einer Münzstätte in Nabburg ist ganz offensichtlich auf die kriegerischen Ereignisse der Jahre 953/55 und die unsichere Lage der Hauptstadt zurückzuführen. Was zuerst vielleicht als Provisorium, d.h. als Ausweichlokal gedacht war, blieb in der Folge als Nebenmünzstätte noch lange bestehen, begünstigt wohl durch die geographische Lage am Hauptverkehrsweg nach dem Norden, nach Sachsen. Zwischen Regensburg und Nabburg (an die 60 km) war die Naab schiffbar¹, so daß sich hier ein Umladeplatz entwickelte. Die Händlersiedlung, bezeichnenderweise Venedig genannt, liegt am Flußübergang unterhalb der Burgstadt (aber am anderen Ufer), welche auf den Münzen als civitas bezeichnet wird. Der Name des Prägeortes erscheint in der Reverslegende in unterschiedlichen Formen: die erste ist (erwartungsgemäß lateinisch) mit dem Genitiv des Flußnamens gebildet: Napae civitas (z. B. MR 66a1.1, beginnend auf 2h). Etwas später begegnet die Konstruktion Navalıs civitas (z.B. MR 65b1.1), also in Analogie zum Regina civitas von Regensburg mit dem Adjektiv des Flußnamens, vereinzelt auch die deutsche Form Napepurc, aber mit dem trotzdem beibehaltenen lateinischen Zusatz civitas (MR 65a1.6). Der Legendenbeginn ist anfänglich (bei den Liutolfsprägungen) mit einem Punkt auf 2h oder 3h markiert, sozusagen als Fortsetzung des Münzmeisternamens; bei retrograder Schreibung kam man auf 11h (66a1.4). Beim Heinrichstyp ist ähnliches zu beobachten (65b1.4), dazu retrograd beginnend auf 6h (65a3.1), bis sich schließlich der normale Beginn mit dem Giebelkreuz auf 12h eingestellt hat.

Die Anfänge der Münzprägung in Nabburg könnten noch in Spätjahr 953 fallen, weil Regensburg schon im Herbst dieses Jahres zum ersten Mal von den Königlichen belagert wurde und weil die echten Regensburger Gepräge im Namen des Pfalzgrafen Arnulf (MR 12a1) oder des Herzog Liutolf (MR 14a1) äußerst selten sind, jedenfalls im Vergleich mit den Nabburgern. Sicher ist, daß die Heinrichsprägungen erst nach der Niederwerfung der Revolte folgten, und zwar wegen der zu beobachtenden Stempelumschnitte. Andererseits ist es aber möglich, daß am Anfang der Nabburger Münzreihe nicht die Liutolfsmünzen stehen, sondern der in seiner Zuweisung unsichere Adelpertus-Denar (MR 67b1), mit dessen Betrachtung wir also beginnen müssen.

Die fragliche Münze, ein Unikum, nennt in den grobbuchstabigen Legenden zweier Prägeherrn, nämlich im Avers um den Kreuzschild König Otto I. (OTTOREX), im Revers um die

Letternkirche bairischen Typs anstelle des üblichen Münzstättennamens den Personennamen ADELPERTV ohne Titelzusatz; als abgekürzter Münzmeisternamen ist WI zu lesen. Dieser ist in der Folge in Nabburg gleichsam zu Hause, aber die Person des Adelpert ist weiter zu hinterfragen. Die zusätzliche Nennung des Königs weist ihn als dessen Anhänger aus und unter diesen begegnet ein Graf Adalbert von Marchtal (Obermarchtal bei Riedlingen) aus den literarischen Quellen². Gräflische Prägungen sind aus dieser frühen Zeit zwar nicht bekannt (außer den Regensburger Obolen des Pfalzgrafen Arnulf, die sich aber aus dessen Stellvertreterfunktion rechtfertigen lassen), aber es wäre denkbar, daß Adalbert, der zum schwäbischen Hochadel gehörte, nach der (wegen der Beteiligung am

Aufstand anzunehmenden) Absetzung des aufständischen Königssohnes Liutolf zu dessen Nachfolger im Herzogtum Schwaben ernannt wurde³. Da er aber schon am 6. Feb. 954 vor Augsburg gefallen ist, hätte er als schwäbischer Herzog keine weiteren Spuren hinterlassen, als eben diese Münze. Die Nennung des Königs, nicht aber der Münzstätte ist bei den zeitgenössischen schwäbischen Herzogsmünzen fast die

Regel⁴. Eine schwäbische Münzstätte kommt wegen des bairischen Münztyps jedoch kaum in Frage, es sei denn Augsburg, an das bei der Zuweisung dieser Münze auch gedacht worden ist. In der Tat gab es in dieser, an sich schwäbischen, aber an der Grenze zu Baiern gelegenen Bischofsstadt eine Ausmünzung nach bairischen Schlag und auch eine bairische Herzogsprägung, ja sogar einen Münzmeister Wi-, all dies jedoch erst später. Auch fiel Adalbert beim Entsatz der von den Aufständischen belagerten Stadt (dessen Bischof, Ulrich, zum König hielt), nicht in derselben. Zwar gab es in Augsburg damals so etwas wie eine bischöflich-herzogliche Gemeinschaftsprägung, die aber von Ulrich gemeinsam mit dem vertriebenen Herzog Heinrich I. von Baiern veranstaltet wurde (MR 132), übrigens die erste Augsburger Prägung nach bairischen Schlag - sie wird in der nächsten Folge zu besprechen sein.

Daß sie unter dem Kirchengiebel den abgekürzten Münzstättennamen (A.C) trägt, unterscheidet sie weiters von dem münzmeistersignierten Adelpertusdenar. Somit könnte man eher vermuten, daß die Königlichen unter Adalbert während ihrer ersten Offensive gegen Regensburg eine Art Feldprägung veranstaltet haben, wofür sich Nabburg durchaus anbietet. Daß im Revers nicht der Ort, sondern der lokale Prägeherr angegeben ist, hat eine Parallele unter den etwas späteren Nabburger

MR 67b: Adelperts-Denar des Münzmeisters Wi-



MR 66a: Luitolfs-Denare des Münzmeisters Per-



hin gehört, kann die Beobachtung des Stempelkonnexes hilfreich sein. Charakteristisch für die Liutolfsprägung sind zumeist dünnlinnige, freigravierte (d. h. ohne professionelle Punzenverwendung fabrizierte) Buchstaben, unter denen die Folge OLF den Anhaltspunkt für die Identifizierung des Herzogsnamens liefert. Der Münzmeistername PER steht gelegentlich auf dem Kopf (66a3 und a4) - ist so mit dem des Regensburger HEI verwechselt worden - und kann zusätzlich noch retrograd sein (65a3.2).

Die beiden Münzmeister, Per- und Wi-, waren auch nach der Revolte weiterhin tätig. Ein äußerst interessantes Exemplar der Stempelkoppelung a3.2 +9 (Abb. A) kann als Beweisstück⁶ für die Datierung des Heinrichstyps bis weit in die Vormundschaftsregierung hinein dienen, weil es eine (an sich sonst in Baiern kaum nachweisbare) Überprägung auf eine Fremdmünze zeigt: das Unterpräge ist gut identifizierbar als Denar Kaiser Ottos I. aus Speyer, demnach geprägt ab 962, weshalb der darüber geschlagene Nabburger Typ auch danach noch in Ausprägung gestanden haben muß und nicht etwa schon mit dem Tod Herzog Heinrichs I. endete.

Beim Münzfuß gibt es keine auffälligen Unterschiede zwischen beiden Münzstätten, zumal die Frequenztabelle der Nabburger Gewichte spärlich bestückt ist.

Erwartungsgemäß fallen die Liutolfsmünzen in die Zeit des schweren Münzfußes, während die Heinrichsmünzen, weil später geprägt, zum leichten (zu den Münzfüßen vgl. mt 3/2001, 61f) tendieren.

Stück- und Stempelzahlen, Belegungshäufigkeit der Nabburger Denare des Herzogs Liutolf:

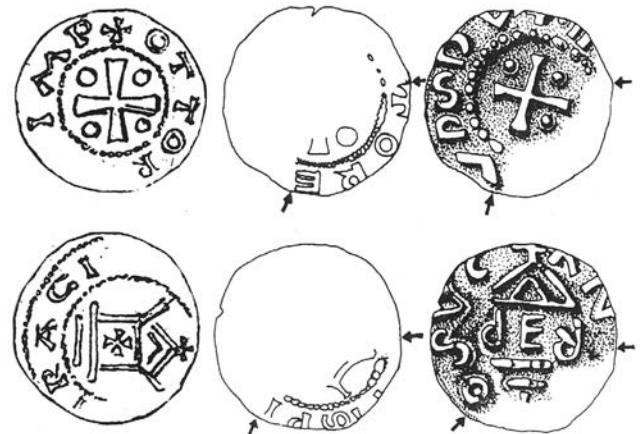


Abb. A: Überprägung eines Speyerer Denars Kaiser Ottos I. (nach 962) durch Nabburger Heinrichs-Denar

Heinrichsmünzen (MR 65a3.1). Der vierpunktige Kreuzwinkelnierat entspricht dem der Regensburger Liutolfsprägungen (MR 12a1), wie man es auch in Schwaben eher gewohnt war.

Demnach hätten die Aufständischen nach der Abwehr dieses Angriffs die Prägung in Nabburg unter dem Münzmeister Wi- fortgesetzt und dann mit einem zweiten Münzmeister, Per- anstelle von Regensburg intensiviert, inklusive einer Obolprägung (MR nach 66b, Einzelstück). Sie übernahmen von dort den dreipunktigen Aversstyp, der Letternschnitt aber verwildert aufs äußerste, so daß die Legenden schwer lesbar sind, ja sogar teilweise die Schwierigkeit besteht, zwischen dem Namen des Liutolf und dem des nachfolgenden Heinrich zu unterscheiden (was auch durch flüchtige Umschnitte erschwert wird); die zeitlich anschließenden, vermutlich im benachbarten Böhmen entstandenen Imitativprägungen⁵ sind da kaum schlechter. Retrograd sind die Averslegenden Liutolfs Nr. 15, S4 und S5, sowie Heinrichs Nr. 19 und 20. Bei der Beurteilung dessen, was wo-

MR 66a: Luitolfs-Denare des Münzmeisters Per-



Stück- und Stempelzahlen, Belegungshäufigkeit der Denare vom Typ Heinrichs I.:

43 Exempl.	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x
12 Unterst.	3	2	2	-	3	-	1	1
20 Oberst.	10	3	3	2	2	-	-	-
22 Koppel.	10	7	2	2	1	-	-	-

Ein direkter Vergleich der statistischen Daten mit denen von Regensburg bietet sich wegen des (fundbedingt) gleichge-

70 Exempl.	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x	9x	10x
16 Unterst.	3	3	3	-	1	1	2	1	1	1
20 Oberst.	5	2	2	4	3	4	-	-	-	-
29 Koppel.	10	6	8	2	2	1	-	-	-	-

gleich der Stückzahlen, umgelegt auf Prägezeiten, ergibt jedoch bei beiden Münzstätten sehr ähnliche Werte. Demnach scheint Nabburg in der Revoltzeit auch mengenmäßig die Regensburger Produktion ersetzt zu haben.

Anschließend, also mit der Wiederaufnahme der Prägung in Regensburg ist die Nabburger Münzstätte zwar beibehalten, aber stark gedrosselt worden, und zwar auf ca. $\frac{1}{4}$ des vormaligen = Regensburger Ausstoßes, wie sich sowohl an Hand der umgelegten Stückzahlen wie auch der hochgerechneten Oberstempelzahlen (22 für Nabburg) ermitteln läßt. Immerhin war nun die erste Nebenmünzstätte institutionalisiert worden und dies zeugt ebenfalls für den allgemeinen Anstieg der Münzproduktion. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß den frühen Nabburger Münzen ein besonderer Quellenwert zukommt – als Materialien zur Erforschung der vaterländischen Geschichte.

**Materialnachweise (*abgebildet)
Der Adelpertus-Denar (MR 67b1)**

*Berlin (=Dbg.1156; 1,77g)

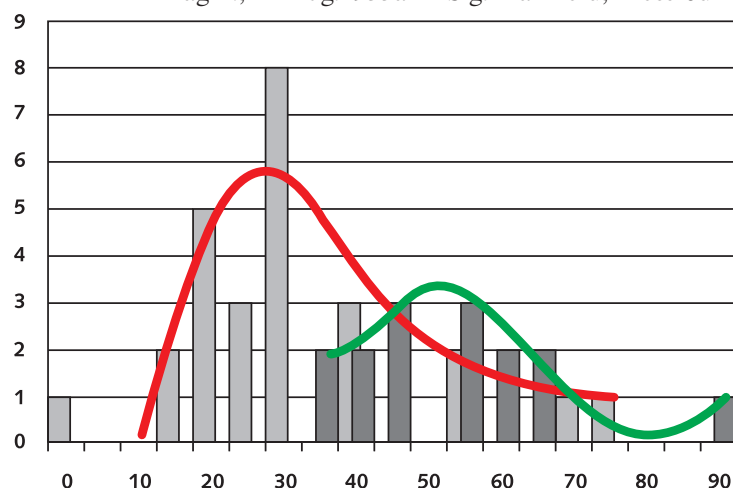
Die Nabburger Denare Herzog Liutolfs (MR 66 und 13b)

a1.1 + 2: *München (1,33g



MR nach 66a: Luitolfs-Obol des Münzmeisters Per -

fragm.; = Dbg.1935a = Slg. Bahrfeld, Hess Juni

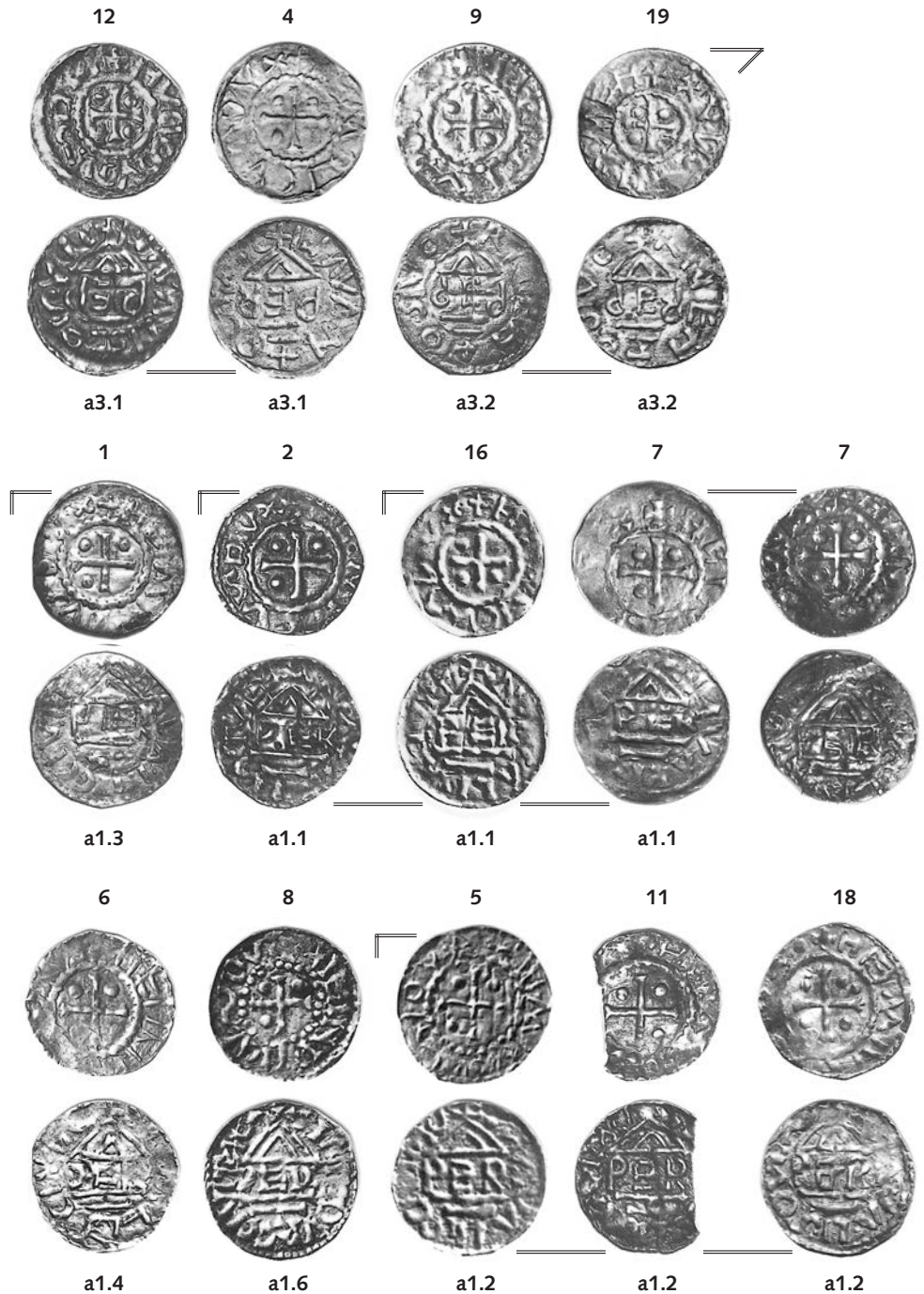


Gewichtsgraph (Frequenztafel) — Heinrich — Liutolf

- 1921, 3902; Fd. Leissow)
- + 12: *München (1,59g) / Neisse (1,19g; Fd. Lasswitz 79) / Glogau (1,64g; Fd. Obischau = Wiad. Num. 34, 1990, 20, Nr.14)
- + 14: *St. Petersburg (1,36g; = Cappe I, 3; Fd. Turew)
- + 15: *Berlin (=Dbg.1935) / München / ehem. Slg. Beckenbauer
- a1.2 + 11: *Münchner Stadtmuseum Inv. 3223 (1,53g) / Gaettens 16, Juli 1961, 232
- + 5: *München (1,44g)
- a1.3 + 4: *ehem. Slg. Beckenbauer
- a1.5 + 8: Berlin / *Kopenhagen (=Thomsen 4708) / Hannover (Welfenslg.) / Neisse (1,63g; Fd. Lasswitz 77)
- + 13: *Berlin
- a2 + 2: *München / Berlin / Breslau, Arch. Mus. (3 Ex.; Fd. Kottwitz)
- + 7: Kopenhagen / *Cappe I,4 (Fd. Turew)
- a3.1 + 9: München / *ehem. Slg. Beckenbauer
- + 10: Stockholm SHM (o.Inv.) / *ehem. Slg. Becken-

MR 65a: Heinrichs-Denare des Münzmeisters Per-

- bauer
+ S4: *Neuburg a. d. Donau (Kollektaneenblatt f. d. Gesch. Bayerns, insbes....d. Stadt Neuburg a. d. Donau 48, 1884 S.17, Abb.10)
a3.2 + S2: *Slg. Hahn (1,55g; ex Basilea, Sommer 1981, 76)
a4 (ehem. MR 13b1.1) + S1: *Berlin (1,45g; = Cappe I,5 = Dbg.1061; Fd. Turew) / München
+ S5: *München
a1.4 + 1: *Braunschweig, Städt. Mus. (Fd. Mosgau)
+ S3: *im Handel (Diller; 1,88g; Fd. Lasswitz)
a1.6 + 7: *Neisse (1,60g; Fd. Lasswitz 78)
b1.1 + 6: München / *London BM (1,39g) / Neisse (1,34g; Fd. Lasswitz)
b1.2 + 6: Warschau, Arch. Mus. (fragm.; Fd. Obra Nowa 77) / *Slg. Schulze



Nabburger Obol des Herzogs Liutolf (MR nach 66)

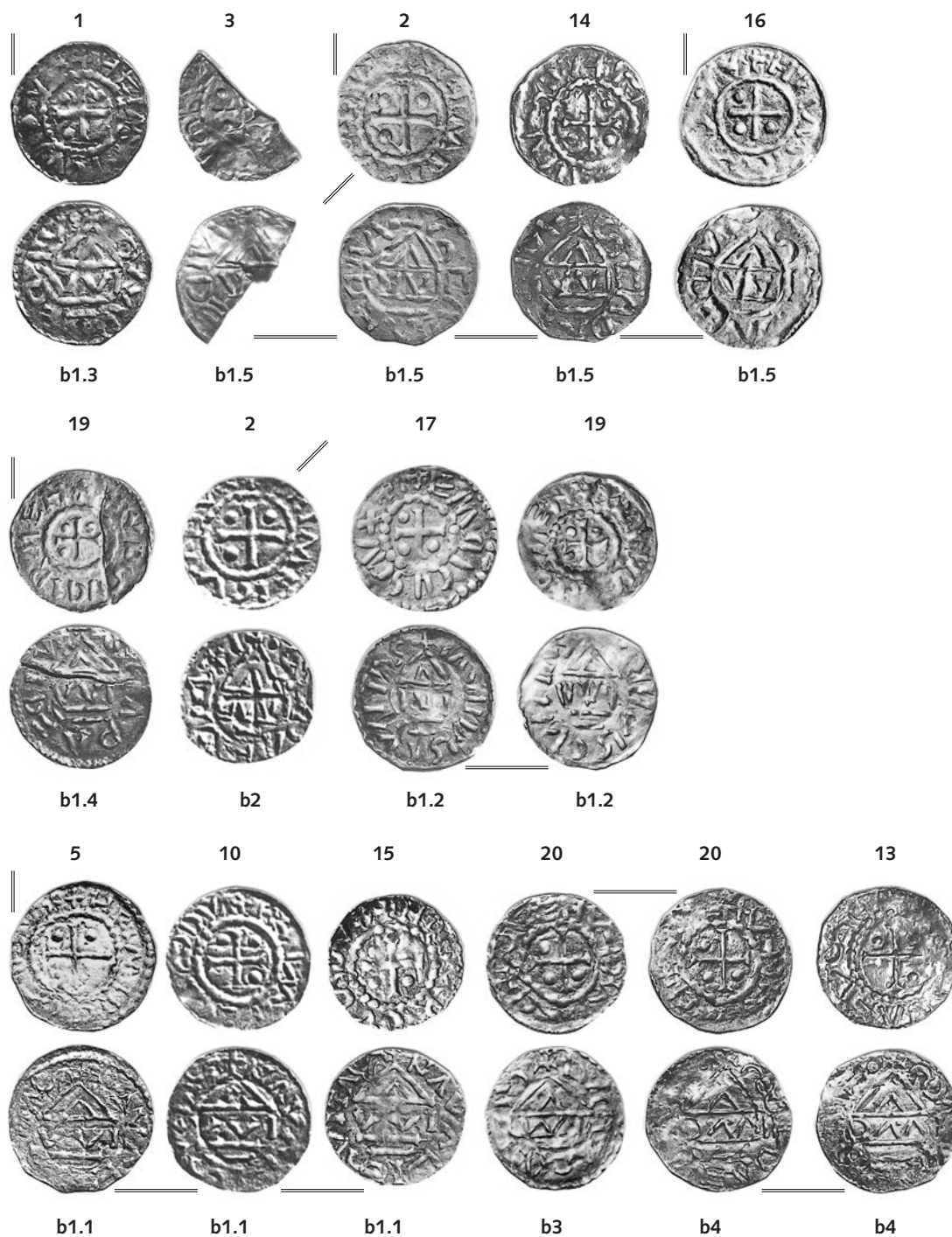
- a: *München (0,63g; Fundmünze Cham)

Nabburger Denare vom Typ Herzog Heinrichs I. (MR 65)

- a3.1 + 12: *München / Posen Arch. Mus. (0,94g fragm.; Fd. Dzierznica) / Klenau 48, Feb.1970, 512
+ 4: Berlin / *Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz)
a3.2 + 9: München / Berlin (= Dbg.1926, Fd. Leissow 558) / Kopenhagen / St. Petersburg (1,41g; =Cappe I,13; Fd. Turew) / *Slg. Schulze / Slg. Hahn (1,79g!, über Speyrer Denar Ottos I.)
+ 19: *Berlin (= Dbg.1926a)
a1.3 + 1: Kornik (1,42g) / Kreß 155, Okt. 1972, 866 / *im Handel (Diller; 15g; Fd. Lasswitz)
a1.1 + 2: *München (1,31g) / Warschau Arch. Mus. (1,30g; Fd. Zalesie 136) / Hirsch 174, Mai 1992, 1709
+ 16: Kornik (2 Ex.; 1,27g und 1,25g) / ehem. Slg. Beckenbauer / *Helbing 67, 1932, 237 = Lanz 49 (Mai 1989, 112 (1,29g)
+ 7: Berlin (Fd. Obersitzko III,2) / *Breslau Ossolineum (Fd. Kottwitz)
a1.5 + 7: *im Handel (Diller; 1,14g; Fd. Lasswitz)
a1.4 + 6: Berlin (fragm.; Fd. Karlsdorf) / *Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz)
a1.6 + 8: *Fiala 230 (E. Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande I, Leipzig&Wien 1916, Tf.2,2)
a1.2 + 5: St. Petersburg (1,14g; = Cappe II, 24; Fd. Turew) /

- Neisse (1,25g; Fd. Lasswitz) / *Kreß 155, Okt.1972, 865
+ 11: *München (1,05g fragm.)
+ 18: *Berlin (2 Ex.)
b1.3 + 1: *ehem. Slg. Beckenbauer
b1.5 + 3: *Warschau Arch. Mus. (fragm.; Fd. Obra Nowa)
+ 2: München / Slg. Hahn (1,38g) / *Aufhäuser 5, Okt. 1988, 677 (1,31g)
+ 14: München / Kopenhagen (=Thomsen 4709) / *Slg. Schulze / Hirsch 47, April 1966, 485
+ 16: *Hannover (Welfenslg.) / Warschau Arch. Mus. (0,75g fragm.; Fd. Zalesie 202)
b1.4 + 19: *Berlin (=Dbg.1724) / Cappe III,28 (Fd. Turew)
b2 + 2: Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / Neisse (1,21g; Fd. Lasswitz) / *Kreß 155, Okt.1972, 863
b1.2 + 17: Dresden / St. Petersburg (1,01g; = Cappe III,27 =

MR 65b: Heinrichs-Denare des Münzmeisters Wi-



- 1) Vgl. P. SCHMID, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter, Kallmünz 1977, S. 3 mit Nachweisen aus den literarischen Quellen. Zu Nabburg vgl. auch K. Kirch, Nabburg, ein historischer Führer, Nabburg 1979.
- 2) Zu den historischen Vorgängen s. K. Reindel, Die bayerischen Liutpoldinger 893-989, Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF XI, 1953, 210-220.
- 3) Vgl. W. Hahn, Numismatische Zeugnisse zur Großen Rebellion 953-955 in: Commentationes Numismaticae, Festgabe für G. & V. Hatz, Hamburg 1988, 73-78 (s. S. 78).
- 4) Vgl. die Breisacher Denare Liutolfs Dbg. 895, 896, die ebenfalls den Herzogstitel weglassen
- 5) S. dazu W. Hahn, Imitativprägungen nach frühen bayerischen Münztypen, Numismatica Moravica VI, 1986, 285-99. Um Vergleiche zu erleichtern ist eine neue Zusammenstellung in einem eigenen mt Beitrag geplant.
- 6) In seiner Signifikanz, insbesondere auch für Datierungsfragen der ältesten böhmischen Herzogsprägung, vorgestellt durch W. Hahn, Zwei Notizen zur Münzkunde des 10. Jahrhunderts, Folia Numismatica 8/9, 1993/94, 19-23.
- 7) Sogar der Zuwachs seit der Publikation des Stempelcorpus- Beitrags im Jahrb.f.Num und Geldgesch 30, 1980, 41-54 um ein Viertel des damals bekannten Bestandes stimmt überein.

Dbg.1128a; Fd. Turew) / *Breslau Arch. Mus. (2 Ex.; Fd. Kottwitz) / im Handel (Diller; 1,54g; Fd. Lasswitz)

+ 19: *Warschau Arch. Mus. (2 Ex.; 1,30g; Fd. Zalesie 137 und fragm.138) / im Handel

b1.1 + 5: *ehem. Slg. Beckenbauer

+ 10: *Kreß 155, Okt. 1972, 866a

+ 15: Kornik (2 Ex.; 1,22g und 1,19g) / *Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / im Handel (Diller; 1,30g; Fd. Lasswitz) / im Handel

b3 + 20: München / *Warschau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / Neisse (1,19g; Fd. Lasswitz)

b4 + 20: *Berlin (Fd. Karlsdorf)

+ 13: *Berlin (Fd. Karlsdorf)

Anmerkungen: